

Graubünden

Projekt für «Acla»-Hotel wird frisch aufgegleist

Die Projektentwicklungsgesellschaft Acla da Fontauna hat von der Graubündner Kantonalbank die Grundstücke des gleichnamigen Disentiser Hotelkomplexes erworben. Realisiert werden soll ein Neubauvorhaben in Etappen.

Der nächste Anlauf startet: Für die seit 2001 leer stehende ehemalige Intersoc-Hotelanlage Acla da Fontauna gibt es wieder Hoffnung auf ein neues Bauprojekt. Gemäss einer Mitteilung der Graubündner Kantonalbank vom Montag konnten drei in ihrem Besitz befindliche Parzellen des Komplexes per 1. Januar an die in Maienfeld domizilierte Projektentwicklungsgesellschaft Acla da Fontauna verkauft werden. Hinter der Gesellschaft steckt einerseits die Due Sentieri AG von Franz Hidber; sie hatte das Vorkaufsrecht für die Parzellen und verfügt über ein schon bewilligtes Bauvorhaben für das Acla -Gelände. Andererseits mit dabei sind die Brandis Investment AG von Bauunternehmer Andreas Zindel und die Miro Immo AG von Architekt Michael Schumacher aus Chur. Letzterer hatte mit Hidber bereits den Arealplan für die Fläche erstellt.

Was die drei Partnergesellschaften allerdings in Disentis realisieren wollen, ist noch unklar. Sicher wird es aber nicht das bewilligte Projekt der Due Sentieri AG sein, wie Hidber verschiedene Berichte romanischer Medien bestätigt. Zur Zeit der Aufgleisung jenes Vorhabens seien die Marktvoraussetzungen in Ferien-orten ganz anders gewesen als heute. «Inzwischen sind andere Lösungen nötig.» Also nicht eine Anlage mit 300 Betten in 150 Zimmern, 22 bewirtschafteten Wohnungen und 56 Zweitwohnungen wie ursprünglich geplant. Entstehen solle «kein grosses Hotel», zudem werde das Vorhaben etappiert. Das sieht auch Projektentwickler Mathis Störi von der Brandis Investment so: Nachdem man nun mit dem bewilligten Projekt ein Jahr lang erfolglos unterwegs gewesen sei, «gleisen wir es frisch auf. Bei den Investoren ist Interesse an kleineren Einheiten vorhanden.»

Auf jeden Fall würden die Rahmenbedingungen im Raum Oberalp immer besser, unter anderem dank den aktuellen Vorhaben der Bergbahnen oder dank der geplanten Sanierung des nahen Sportzentrums. Hidber ergänzt: «Wir möchten, dass es vorwärtsgeht mit dem Projekt, deshalb haben wir die Parzellen gekauft.» Die bestehende Hotelanlage aus den Siebzigerjahren soll gemäss Störi abgerissen werden – «aber erst, wenn sich abzeichnet, dass wir das Abbruchmaterial wieder vor Ort zu Baumaterial zurückführen können.» Man sei optimistisch, innerhalb von drei Jahren zumindest einen ersten Neubauteil abgeschlossen zu haben.

Jano Felice Pajarola